

Francesco Rota

Zum Schlafen ist „Eydo“ eigentlich nicht gedacht, auch wenn der bequeme Sessel als Dormeuse von seinem Produzenten Lema eingeführt wird. Der veraltete Begriff, der auf das französische Wort „dormir“ (schlafen) zurückgeht, dürfte mit Napoleons Truppen in Deutschland eingefallen sein. „Es gibt zwei Möglichkeiten, auf ihm zu sitzen“, sagt Francesco Rota. „Beine auf dem Boden, Lehne im Rücken oder langgestreckt und Beine hoch.“ Wenn man sich so streckt, können einem schon mal die Augen zufallen, meint Rota, der eine Wohnzimmer-Skulptur erschaffen hat. „Eydo“ könnte auch ein Fabelwesen auf schlanken Beinen sein. Ein schönes Detail sind die klassischen Doppelstich-

Nähte der Liege, die es nur in Leder gibt. Francesco Rota, 1966 in Mailand geboren, arbeitete zunächst als Versicherungsmakler. Das Geld, das er damit verdiente, habe ihn aber nicht glücklich gemacht. Und so ging er in die Schweiz nach La Tour-de-Peilz, studierte Design und eröffnete 1998 sein eigenes Studio. Für Lema, 1970 von der Familie Meroni gegründet, arbeitet Rota besonders gern. Mit dem Unternehmen, dessen Name für die Gründer der Marke steht („Luigi Enrico Meroni Arredamenti“), verbindet den Designer eine besondere Beziehung: 2012 brannte Rotas Büro in Mailand nieder. „Mir blieb nichts“, erzählt er. Angelo Meroni habe ihm sofort seine Hilfe angeboten und ihm Möbel besorgt.

**INTER MAILAND****Neri & Hu**

Als erstes zücken sie ihre Smartphones und fotografieren ihre Produkte. Die Möbelserie „Ren“ sehen Lyndon Neri und seine Frau Rossana Hu auf dem Stand des Herstellers Poltrona Frau zum ersten Mal. „Bislang kennen wir nur die Prototypen unserer Entwürfe“, sagt Hu und nimmt eine Messingkante an dem Nussbaumholz-Tisch genauer in Augenschein. Die beiden Diaspora-Chinesen (Neri wurde auf den Philippinen geboren, Hu in Taiwan) sind seit 23 Jahren ein Paar, seit 2004 führen sie ein Studio in Shanghai. Kennengelernt haben sie sich beim Architektur-Studium in Berkeley. Hu (Jahrgang 1968) machte ihren Abschluss in Princeton, Neri (1965) seinen in

Harvard. Zurück nach China brachte sie ein Projekt des amerikanischen Architekten und Designers Michael Graves. Ihrer Zusammenarbeit mit der vor mehr als 100 Jahren von Renzo Frau gegründeten Marke Poltrona Frau näherte sich Neri übers Firmenarchiv in Tolentino. „Ich sah all die schönen Sachen von so berühmten Designern wie Achille Castiglioni oder Giò Ponti.“ Da sei ihm klar geworden, dass sie etwas machen wollten, das diese Klassiker ergänzt: „stumme Diener“ für den Eingangsbereich. Heraus kam eine Serie von Garderobe, Spiegel und Konsole, die eines gemeinsam haben: Die Seiten werden vom chinesischen Symbol „ren“ gebildet, was Mensch bedeutet, und wie ein umgedrehtes Y aussieht.

